



16.

Der Geburtstag.

Der Geburtstagmorgen brach an. Nachdem in der Nacht ein flüchtiger Sturm gewüthet und die tiefhängenden Wolken in strömenden Regen sich aufgelöst hatten, lachte in der Frühe die Sonne auf die Frühlingsnatur hernieder und spiegelte sich in den tausend und aber-tausend Wassertropfschen, die an den mit bräunlichen Knospen bedeckten Gesträuchern hingen.

Noch wagte sich kein grünes Blattspitzchen hervor, aber die Knospen waren zum Bersten bereit und erglänzten unter der belebenden Sonnenwärme immer mehr.

In den Gärten regte es sich. Hier und da hoben bereits Schneeglöckchen ihre weißen Köpfschen und auch in den Grashalmen zeigte sich das neue Leben.

Liesel, welche schon früh aufgestanden war, lehnte am offenen Fenster, der herrschenden Kühle nicht achtend, die hereinströmte, und nahm das traute Naturspiel in ihre, nach der langen Abwesenheit doppelt empfängliche Seele.

Im Hause regte sich noch nichts. Auch die alte Rose schien noch nicht aufgestanden zu sein.

Es war dem jungen Mädchen recht so, denn ihr Herz war schwer. Den heutigen Tag dachte sie bestimmt zu Hause zu feiern, und doch wurde es so ganz anders als sie geglaubt. Damals als sie der Tante zusagte, bei ihr den Geburtstag zu verleben, rechnete sie nicht mit der Sehnsucht, die gerade heute auf ihr junges Herz einströmen würde.